









Ausland

Das wahre Gesicht der englischen Reaktion

Aus London wird gemeldet: Die englische Konjunkturpartei tritt nach außen hin als durchaus demokratisch und arbeitserfreudig auf. Aber wie die Sachen in Wirklichkeit stehen, zeigt sich auf der Landeskonferenz der Partei, die kürzlich in London stattfand. Die Konferenz erklärte sich dafür, im Parlament einen Antrag zu stellen, der die Gewerkschaften einzuengen. Es soll dadurch unter die Annahme dieses internationalen Vertrages werden. Die Annahme dieses internationalen Vertrages wäre ein tödlicher Schlag für die englische Arbeiterpartei, die meistens durch die Gewerkschaften finanziert wird. Die englische Bourgeoisie will durch in ihrer Art für den Vorkriegsstand der Arbeiterpartei stehen. Jetzt fängt die reaktionäre Partei in den Mächten der englischen Welt an, die Konjunkturpartei im englischen Unterhaus in nächster Zeit einzubringen. Man hat die englische Arbeiterpartei will, wird sie freilich Mittel und Wege genug finden, um diesen reaktionären Vorstoß zurückzuschlagen.

Gegen die englische Blutherrschaft in Sidafrita (Eigene Drahtmelung)

Das Mittelmeerländische Bureau der Roten Gewerkschaftsinternationale hatbe nach Kapstadt folgenden telegraphischen Briefe richtungen revolutionärer Arbeiter: Die revolutionären Arbeiter der ganzen Welt erheben mit Empörung Protest gegen die bereits erfolgten und noch bevorstehenden Hinrichtungen von streikenden südafrikanischen Arbeitern. Sie sprechen den brutalen Mordern ihre Verachtung aus. Eselstüben der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Neue Kriegsvorbereitungen Griechenlands. Aus Paris wird gemeldet: „Aber“ weißt darauf hin, daß Nachrichtenagenturen seit 24 Stunden die hellenische Streitkräfte in Griechenland antizipieren. Der hellenische Generalstab hat in Westfrankreich bedeutende Kräfte zusammen. Der Kriegsgeneral General Pangalos, übernahm das Kommando über das Heer in Thessalien. Genelle Seiden, der Besitzleiter unterer scheidolomastischen Arbeiter in Kalkha (Slovakien), wurde von den dortigen Behörden nach seiner Rückkehr aus Moskau, wo er im Auftrag der slowakischen Arbeiterpartei als Delegierter am 4. Weltkongress teilgenommen hat, verhaftet und unter dem Vorwand der fremden Staatsangehörigkeit nach Belgrad ausgewiesen. Genelle Seiden ist scheidolomastischer Staatsbürger und wohnt jetzt in Kalkha in der Slowakei.

Die Schweizer Sozialdemokratie hat in ihrer Parteileitungsführung sich gegen die Verschmelzung der 2. und 2 1/2. Internationale erklärt. Die Partei gefordert bekanntlich die 2 1/2. Internationale an. Die französischen Sozialisten hielten in den Weihnachtsfesten in Dijon ihren konföderierten Kongress und erließen eine Art U. B. der aus der A. B. herausgeschrittenen Führer. Die Rede Selters soll in einer Broschüre demnächst erscheinen.

Die K. P. Frankreichs hat den notleidenden ungarischen Genossen in Wien zu Weihnachten 100 Franc zumuten lassen.

Die irischen Eisenbahner haben beschlossen, am 21. Dezember den Generalkrieg zu erklären, wenn bis dahin die Gesellschaft ihre Lohnforderungen nicht bewilligt haben.

In Italien wurde in den letzten Wochen 200 Republikaner aus der Haft entlassen, nachdem sie sich zuvor schriftlich verpflichtet hatten, niemals mehr in den Kämpfen gegen den irischen Staat zu kämpfen.

Der englischen Arbeitslosen-Delegation in Glasgow erklärte Conar Law, es sei der Regierung nicht möglich, allen Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Der Führer der Delegation erwiderte darauf, daß diese Erklärung die Unfähigkeit der Regierung beweise.

Gewerkschaftsbewegung

Die Gemeindegewerkschaft Thüringens im Streik

In ganz Thüringen sind seit dem 27. Dezember früh die Gemeindegewerkschaften in den Städten und größeren Orten in den Streik getreten.

Am 28. Dezember hat sich bei diesem Lohnkampf? Am Montag, dem 11. Dezember, wurde von der Zentralbehörde in Göttingen ein Bescheid erlassen, der für die erste und zweite Dezemberhälfte neue Löhne für die Gemeindegewerkschaft festsetzte. Für die zweite Dezemberhälfte sollten die Löhne in den Städten 280 M. (Kaufleute), 260 M. (angelernte Arbeiter) und 258 M. (Hilfsarbeiter) pro Stunde betragen. Dieser Streik hand in allen Städten der Gemeinde- und Staatsarbeiterorganisationen bis 16. Dezember zur Abstimmung und wurde mit reichlich 2000 gegen 300 Stimmen abgelehnt.

Es kam dann trotzdem noch zu einer Verhandlung im Thüringer Arbeitsministerium, und zwar unter Vorbehalt des Demobilisationskommissars Haushild. Hier gingen die Arbeiter, die ursprünglich 100 Prozent auf die Novemberlöhne gefordert hatten, mit ihren Forderungen auf 500 M. Erhöhen der Gehälter in der zweiten Dezemberhälfte herunter. Schließen aber auf Erfüllung ihrer Hauptforderung: Vereinerung der Differenzen zwischen den Löhnen der einzelnen Gruppen. Der Unterschied in der Bezahlung zwischen den Facharbeitern und den angelernten bzw. Hilfsarbeitern sollte nur 4 bis 4 1/2 betragen. Doch auch diese Forderungen lehnte der Arbeitgeber ab. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes Thüringer Städte, die doch selbst der Demobilisationskommissar nicht enthalten konnte, seiner Enttaltung darüber Ausdruck zu geben.

Am Sonnabend, dem 23., früh, nahmen die Gemeindegewerkschaften Stellung zu dieser unheimlichen Provokation: Der Streik wurde beschlossen und in den nächsten Tagen. Verschiedene Forderungen wurden hier, wie auch in Gera, Jena, Rudolstadt, Jena, um die aufgehoben, doch durch die Bewegung erst dann abgelehnt, wenn eine Geldeinleitung in ganz Thüringen erfolgt ist. Die Stadtverwaltung Jena u. a. hat bisher alle Forderungen der Gemeindegewerkschaften abgelehnt. Die Gemeindegewerkschaften sind bereit, am 16. Dezember erlassen. In Verhandlung haben die Städteverwaltungen mit ihren Arbeitern in Eisenberg, Weida, Jena, Rudolstadt und Gera.

In Jena sind die Verhandlungen wegen Übernahme der Notstandsarbeiten in der Wasserleitung auf landwirtschaftliche Streifen an dem Werkstand des reaktionären Bürgermeisters G. S. n. e. geendet. Elmer trägt alle die volle Verantwortung für alles, was der Gemeinde und deren Einwohnern an Schaden durch sein Verhalten entsteht. Die Streikleitung hat u. a. beschlossen, daß das Pumpwerk im Mittelteil durch hundertfünfzig Kinder, Pflegekinder des Pumpenmeisters Hofmann aufgeschaltet wird.

Wo auch im sozialistischen Thüringen sind die Gemeindegewerkschaften genannt, von ihrem letzten gemeinschaftlichen Kampfmittel Gebrauch zu machen. Der Streik ist kein logenartiger „Wohler“, sondern wird von den Gemeindegewerkschaften geführt. Was wird nun die thüringische Regierung tun? Sie muß, wenn sie noch einen Frieden wagt, in der Arbeiterleitung bedauern, wie sich auf der Seite der Streikenden stellen und den brutalen Sozialisten durch den Vorstand des Arbeiterverbandes Thüringer Städte brechen. Wir werden es aber erleben, daß die thüringische Regierung bei längerem Andauern und bei Verschärfung des Streikes die Technische Notthilfe einleitet, wie sie es im Sommer während des Landarbeiterstreikes bereits getan hat.

Vom Tage

Diebstahl von Münzen. Aus dem Gymnasium zu Bartenstein wurden Münzen und Medaillen im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen.

Zwei Kinder ertranken. Vier Kinder tranken durch die Schwache Eisdicke eines Rittguteschleises bei Gabelau, zwei Knaben von 6 und 11 Jahren ertranken.

Sturm im Atlantischen Ozean. Das schwere Sturmweiser zur Weihnachtszeit im Atlantischen Ozean, in der Nordsee und im Kanal hat den See befindlichen Schiffen erheblichen Schaden zugefügt. Man fürchtet, daß mehrere Schiffe untergegangen sind, darunter die Stadt von Delos, die anscheinend mit der 26 Mann starken Besatzung an der Küste von Wales gesunken ist.

Ein Bergungsdampfer gesunken. Der zum Kommando der Torpedobolzenflotte gehörige Bergungsdampfer „Antor“ ist seit acht Tagen vermisst und vermutlich untergegangen. Im Nord waren zwei Unteroffiziere und zehn Mann. Die Besatzung eines Patrouillen- und Wacheleits trieben an der dänischen Küste an.

Aus der Provinz

100prozentige Erhöhung der Postgebühren Massenentlassungen von Postbeamten

Der neue Reichspostminister verleiht sein Gehalt; er arbeitet einzig an dem Wiederaufbau des landwirtschaftlichen Staates. Troßdem erst am 15. Dezember eine hundertprozentige Postgebührenerhöhung in Kraft getreten ist, hat er den Mißplacierten des Reichspräsidenten einen Gehaltserhöhungsantrag eingeben lassen, der eine nochmalige Erhöhung der gegenwärtigen Tarife nach sich zieht. Der Reichspräsident hat die Forderung abgelehnt. Die Gehaltserhöhung ist bis zum 26. März, nicht bis zum 1. Januar, bei Grundgebühren der Telegramme auf 80 M., die Gebühr für jedes Telegrammwort auf 40 M. neu gestellt ist die Einführung einer sogenannten Abgabengebühr (1) für Palette und die Einführung des Fernkopiers.

Der Reichspostminister, Herr Stiel, hat die Forderung der 2. Hand in Gang mit dieser neuen ungeheuerlichen Befassung der Bevölkerung, sollen Massenentlassungen von Postbeamten vorgenommen werden. Bis zum 31. März werden 12.000 händliche Dienstposten eingespart, nachdem bereits 40.000 bei der Post-Verwaltung als Streifenarbeiter geworfen sind. Außerdem sind 10.000 Arbeiter entlassen worden. Der Reichspostminister, Herr Stiel, hat die Forderung der 2. Hand in Gang mit dieser neuen ungeheuerlichen Befassung der Bevölkerung, sollen Massenentlassungen von Postbeamten vorgenommen werden. Bis zum 31. März werden 12.000 händliche Dienstposten eingespart, nachdem bereits 40.000 bei der Post-Verwaltung als Streifenarbeiter geworfen sind. Außerdem sind 10.000 Arbeiter entlassen worden.

Wird dieser Verkauf der Nebensachen von der Postverwaltung durchgeführt, so ist damit der erste Schritt zur Überführung eines landwirtschaftlichen Betriebes in die Privatbesitznahme. Es entstehen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes private Wirtschaftseinheiten. Der Inhaber einer Hauptindustrie mit Nebenanlagen kann von den Werten dieser Nebenanlagen Gebühren in beliebiger Höhe verlangen. Außerdem ist die Einführung von Neuerungen

im Telefonbetrieb, insbesondere des mechanischen Telefonnetzes, wie es heute schon auch in Deutschland, z. B. in München, verwendet wird, außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Die größte Bedeutung liegt aber darin, daß die Einführung der Fernspreche die Verhältnisse der Regierung und ihrer Auftraggeber nur die Arbeiterpartei sich energisch zur Wehr setzen, weil die große Gefahr besteht, daß nicht nur im Fernsprechnetz, sondern auch in allen anderen Reichsbetrieben derartige Entschärfungen vorgenommen werden sollen.

Beträchtliche Betriebsstillegungen und Einschränkungen

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die dauernde Geldentwertung läßt sich außer in jeder auf dem gesamten Wirtschaftsleben. Die Kapitalflucht der Unternehmungen und die Abnahme der Kaufkraft der Konsumenten traten im November noch stärker als im Vormonat in Erscheinung. Während der Arbeitsmarkt im Oktober durch den Bedarf der Landwirtschaft und Industrie für den Arbeitsmarkt noch entlastet wurde, war dies im Vormonat wegen des Rückganges der Nachfrage seitens der Landwirtschaft weit weniger der Fall.

Bei den angeforderten Arbeitsnachweise wurden gemäß im Vormonat 25.248 Arbeitsstellen gegenüber 18.692 im Vormonat (21.419) offene Stellen und 24.928 (26.354) Arbeitsstellen. Der Rückgang ist also meistens am stärksten bei den offenen Stellen. An vollunterstützten Erwerbslosen waren vorhanden 919 Ende November gegenüber 457 im Oktober und 383 Ende September. Von den Erwerbslosen ausgingen November 640, Oktober 611, September 611, Erwerb 288 (211) und im Vormonat 55 (23). Die Zahl der gemeldeten Betriebsstillegungen und -Einsparungen war beträchtlich. Streiks sind nur in wenigen Fällen zu verzeichnen gewesen.

Wahnsinn, Bildungsarbeit. Am ersten Weihnachtsfesttag veranstaltete die proletarische Kulturvereinigung Halle hier einen Theaterabend. Zahlreich war die Arbeiterpartei erschienen und die Gedrängte stand im Saale Mann neben Mann. Als nach dem Glanzvollen Ruhe eintrat, durchbrauten stimmungsvolle Mandolinenklänge die Halle. Darauf ging „Das Gesicht“ von Terzin über die Bühne. Es zeigte die Zeit des Sozialistengesetzes unter dem preussischen Polizeistempel und mariniert die Taten der Schwärze in den Wäldern 1921 ins Gedächtnis. Der Abend verlief aus laudablem und hatte den Erfolg, daß mit der gemeldeten Arbeiterpartei Fühlung genommen werden konnte.

Witterfeld. Erstes festes Kassenbewußtsein! 700.000 Mark — das ist das bisherige Teilergebnis der Sammlungen für die Arbeiterpartei, angeführt von der Arbeiterpartei Halle. In der Halle sind die Sammlungen sehr lebhaft. Die Sammlungen sind in der Halle sehr lebhaft. Die Sammlungen sind in der Halle sehr lebhaft. Die Sammlungen sind in der Halle sehr lebhaft.

Reichen der Zeit. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. wurden aus der Fernpostleitung Göttingen-Verden 1 1/2 Kilometer und 33 km 2 Kilometer starker Kupferdraht gestohlen. Gegenwärtige Maßnahmen, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbitet die Kriminalpolizei. In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurden in dem Ortsteil Göttingen mittlere Eisenbahn 2000 kg Eisen, 2000 kg Eisen und 3000 kg Eisen entwendet. Die Fälle sind auf beiden Seiten mit 3. 5. geendet.

Für die Ludwigshafener Arbeiter haben die Bauarbeiter in Witterfeld, Göttingen und Wolfen eine zweite Rate abgefordert in Höhe von 91.71 M. Der Betrag ließ sich wie folgt aufsummieren: Firma Eingelassen, Hainbühlstraße, 40.800 M.; einzelne Arbeiter, 700 M.; Göttingen, 2000 M.; Firma Holmann, Tiefbau, 2120 M.; Rabe & Freitag, 9620 M.; Firma Steinbrunn, 3010 M.; Firma Lampe, 1531 M.; Parade Eingelassen, 6765 M.; Firma Krüger, 700 M.; Firma Krüger, 1800 M.; Eingelassen, 1111 M.; 2850 M.; Eingelassen, 1111 M.; 3620 M.; Firma Wagner, 2580 M.; Wage & Freitag, Peterstraße, 18.75 M.

Wahnsinn. Der 2. Weltkriegsgewinn in Halle am ersten Weihnachtstag eine Veranstaltung, die bis auf heute noch im allgemeinen wurde die Aufklärungen gut angenommen. Nur wäre zu wünschen, daß jenseitig die Wahl mehr im proletarischen Sinne zum Ausdruck kommt. Genosse Anders hielt eine Ansprache und Gedächtnis der ausgeperrten Brüder in der Halle. Es darauf vorgenommene Zusammenkunft ergab die Summe von 7683.50 M.

Wahnsinn. In der Halle am ersten Weihnachtstag eine Veranstaltung, die bis auf heute noch im allgemeinen wurde die Aufklärungen gut angenommen. Nur wäre zu wünschen, daß jenseitig die Wahl mehr im proletarischen Sinne zum Ausdruck kommt. Genosse Anders hielt eine Ansprache und Gedächtnis der ausgeperrten Brüder in der Halle. Es darauf vorgenommene Zusammenkunft ergab die Summe von 7683.50 M.

Wahnsinn. In der Halle am ersten Weihnachtstag eine Veranstaltung, die bis auf heute noch im allgemeinen wurde die Aufklärungen gut angenommen. Nur wäre zu wünschen, daß jenseitig die Wahl mehr im proletarischen Sinne zum Ausdruck kommt. Genosse Anders hielt eine Ansprache und Gedächtnis der ausgeperrten Brüder in der Halle. Es darauf vorgenommene Zusammenkunft ergab die Summe von 7683.50 M.

Wahnsinn. In der Halle am ersten Weihnachtstag eine Veranstaltung, die bis auf heute noch im allgemeinen wurde die Aufklärungen gut angenommen. Nur wäre zu wünschen, daß jenseitig die Wahl mehr im proletarischen Sinne zum Ausdruck kommt. Genosse Anders hielt eine Ansprache und Gedächtnis der ausgeperrten Brüder in der Halle. Es darauf vorgenommene Zusammenkunft ergab die Summe von 7683.50 M.

Paul Theuring Rohprodukten-Handelsgesellschaft m. b. H. Gr. Brunnenstr. 61 Auguststr. 17 — Breitstr. 34 Liebenauer Str. 166 (Gde. Wolfstr.) Filialen in: Ammendorf, Bernburg, Querfurt

Milch Gold-Silber-Rainischstr. 9. Eine gute deutsche Schokolade. Inferenten! Fordert Aktien über 100 Mark! Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Gerberstraße 14.

Mlle Parteilichkeiten empfiehlt die Volksbuchhandlung. Familien-Nachrichten. Am Mittwoch, früh 4 Uhr, werden die Leichen von Frau Müller, 5033. Margarete Brömmel geb. Jara. Halle, den 28. Dezember 1922. Die trauernden Hinterbliebenen: Friedr. Brömmel nebst Kindern. Die Einäscherung findet am Sonntag, 30. Dez., nachmitt. 2 1/2 Uhr, am dem Begräbnisplatz statt. Anspenden dankend erbeten.





# Alte Promenade 11 a

Jernruf 5738. Jernruf 5738.

Ab morgen, Freitag, den 29. Dezember 1922:

Der größte Film der Weltproduktion! Der historische Millionen-Prunk-Film!

## Lucrezia Borgia.

7 Riesen-Atte! Teil nach der Historie und dem gleichnamigen Roman von G. G. Schell. 7 Riesen-Atte!

Der Film der Glanzbelegung: Albert Bassermann, Conrad Veidt, Elvire Haid, Wilh. Dieterle, Lyda Salmonova, Paul Wegener, Wilh. Diegelmann, Adele Sandrock u. a.

Presse- und Publikums-Erfolg anhergewöhulich stark.

Im Ufa-Palast (Berlin) dauernd ausverkauft Häuser.

### Die deutsche Presse:

Berliner Morgen-Zeitung: In der vorerwähnten Woche fand in Tempelhof die Hochzeit Lucrezia Borgias statt. Die gesamte in und ausländische Presse hatte man dazu geladen und sogar einige ganz prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten Lucrezia die Ehre gegeben, so bemerkt man unter anderen auch den Reichspräsidenten Ebert und den Reichskanzler Brüning.

### Die Auslands-Presse:

Berliner Morgen-Zeitung: In der vorerwähnten Woche fand in Tempelhof die Hochzeit Lucrezia Borgias statt. Die gesamte in und ausländische Presse hatte man dazu geladen und sogar einige ganz prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten Lucrezia die Ehre gegeben, so bemerkt man unter anderen auch den Reichspräsidenten Ebert und den Reichskanzler Brüning.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.



# Walhalla - Lichtspiel - Theater

Jernruf 6285. Jernruf 6285.

Ab morgen, Freitag, den 29. Dezember 1922:

Der große, überaus spannende Sensationsfilm (5 Atte):

## Maciste und der Sträfling Nr. 51.

Reich an ungeahnten Sensationen dieses Amerikaners, werden die Zuschauer bis zum letzten Akt in atemberaubender Spannung gehalten.

Vorführung: 4.30, 6.40, 8.50.

Dazu das tolle Lustspiel: **Pimpelmaners Brautfahrt.**

Das Leben in den Abgründen des Meeres. Soziales Interesse Naturaufnahme.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.



# Leipziger Straße 88

Jernruf 1224. Jernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 29. Dezember 1922:

Das Riesen-Doppel-Programm (10 Atte).

Der große französische Revolutionsfilm

5 odd amat. Atte.

## Madame Tallien

5 hochdramat. Atte.

Ein Roman aus galanten und stürmischen Tagen. Ein historischer Film, der seinen Inhalt und seine Ausstattung nach zu der Rolle jener Filme gehört, die "Madame Dubarry" so erfolgreich begonnen hat. Mit hinreißender Gestaltungsart werden Menschen aus der wildbelegten Zeit um die Wende des abgelaufenen Jahrhunderts gezeichnet.

Vorführung: 4.00, 6.30, 9.10.

Das große Lustspiel: **Vorbereitung zur Ehe.**

Behaue ein Propagandafilm gegen das Jungeliumtum bedroht Geschlechts.

Vorführung: 8.30, 8.00.

Infolge der außerordentlichen Länge des Programms 8 Uhr.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

# R.P.D.

Bestreitung für Halle-Merleburg.

Halle a. M. am 29. Dezember 1922.

Veranstaltungen.

Ortsverein Halle.

Freizeit der kommunikativen Be-

treiber. Donnerstag, den 29. Dez.

abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Reinhold-Halle. Beginn des

Abends 7 1/2 Uhr, in der

Bergerh. Sonnabend, 30. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref.

Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm

Koenen (Berlin).

Rembera. Sonnabend, 30. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref.

Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm

Koenen (Berlin).

Wartenburg. Sonnabend, 30. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref.

Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm

Koenen (Berlin).

Kreis Merleburg.

Seipitz. Sonnabend, den 30. Dezbr.

abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref.

Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm

Koenen (Berlin).

Kreis Naumburg.

Naumburg. Donnerstag, den 29. Dezbr.

abends 8 1/2 Uhr, im Goldenen Saal.

Wichtige Gastionarrung.

Die Ortsgruppen der R.P.D.

die Veranstaltungen vornehmen,

und hierzu Druckauftrag benötigen

und befristet, diese in unserer

Druckerei bestellen zu lassen.

Bitte zu wahl, billige Preise!

Setzstellen, Motoren,

Reform-Unterbetten,

Stropheden.



Lassen Sie sich nicht durch Zahlen täuschen!

Ich überbiete jede Konkurrenz u. ableichste Preise! A. Gorten

Pumpen, Anoden, Papierabfälle, Zeitung, Eisen, Zelle und andere Rohprodukte.

G. Günther, Graeweg 8, Teleph. 6130.

Schreibwaren, Schultafeln ufm. empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Kreis Hittenberg. Freitag, 29. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr, in der „Gängepalle“ Mitgliederversammlung.

In folgenden Orten haben Helfende ihre Versammlungen am mit dem Thema „Die politische Lage und die Kreisversammlungen“ statt:

Reinhold-Halle, Freitag, 29. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref. Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm Koenen (Berlin).

Reinhold-Halle, Freitag, 29. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref. Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm Koenen (Berlin).

Reinhold-Halle, Freitag, 29. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref. Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm Koenen (Berlin).

Reinhold-Halle, Freitag, 29. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr, im Galhof Ref. Gen. Reichstagsabgeord. Wilhelm Koenen (Berlin).

Nur eine Anzeige im gelegentlichen Organ der werttätigen Bevölkerung und Sie sind unser künftiger Inzertent!

Herrn-Äfter von Mt. 12000,- bis 7800- Herren-Toppen von Mt. 12000,- bis 8500- Hoson Mt. 6200- Herren-Stiefel 9000- Textil-Handels-Gesellschaft m. b. H. 5445

normals Reinte, Leipziger Straße 55', am Niedbedpl.



Pelikan-Caramelbeer wird ärztlich empfohlen: Blutarmen, Reichlichstigen, Verdauungsleidenen, Nervenleidenden, kranken Müttern. Ueberall erhältlich! Kaufen Sie beim Einkauf genau auf die Schmarke Pelikan!

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inzertent!!

# Licht-Spiele

Am Niedbedpl. Gr. Ulrichstr. 51.

Einer der schönsten Filme! Edel in der Darstellung! Grosszügig in Naturpracht!

## Die Maske!

7 Akte. Nach dem gleichnamig berühmten, anerkannt. Roman. Eine einzigartige Darstellung u. so überaus schön, daß jedes Wort u. jedes Bild, all die souveräne Beherrschung, mit welcher derartig große Künstler ihre schweren Rollen meistern, auch nur ausgedrückt zu können.

Gastspiel Direktor Willi Schur mit jenem großen erfolgreichen Künstlerpaar Eine vollkommene Frau

Schwand in einem Akt von Karl Göllig. Spielleitung: Direktor Willi Schur. Nur frühzeitiges Kommen fördert guten Platz!

Beginn: Sonn- u. Feiertags 3, wochentags 4 Uhr.

Doppel-Schlager-Programm. Ein Triumph der deutschen Lichtspielkunst!

## Der Raub der Dollar-Prinzessin!

6 Akte. Ein Sensations-Gemälde von Franz Seif. Ein Film voll interessanter, spannender Sensationen, die die Schaulust niemals erlösen lassen, mit feinstillem ausgeprägtem Handlung bei prächtiger Ausstattung in glanzvoller Rebenpracht dargestellt.

Die große Sport-Sensation Der König der Kraft! 2. Teil: 5439 Das Geheimnis der Teufelsburg!! Spannung und Sensation in reicher Uebersetzung. Die kaum überboten werden können.

5 Akte. Spielleitung: Direktor Willi Schur. Nur frühzeitiges Kommen fördert guten Platz!

Beginn: Sonn- u. Feiertags 3, wochentags 4 Uhr.







# Leben \* Wissen \* Kunst

## Die Alerisei

Roman von Nikolaua Lesow  
Neuntes Kapitel.

Zu den Ohren der verlebten Bisjulina war aus dem Kabinett Längst schon bald ein ganzes Entsetzen ausgebrochen. Sie sah ein wildes Sprigen und seltsames Gurgeln gehörend. Wäplich jedoch war es nicht geworden und immer noch zeigte sich Terolesow nicht. Sie er denn wirklich so viel mit diesem wortlosen Fischen zu reden? Oder schielte er? ... Das konnte der Fall sein, denn die Reize müßte ihn erwidern haben. Oder las er vielleicht. Was konnte er lesen? Was war heute er zu lesen, wenn er schielte, ging die Alerisei durch? ... Aber während sie so fragte, trat er auf und auf der Schwelle erschien Terolesow mit einer Wollschürze voll Seifenwasser. Er schloß die Tür nicht hinter sich, so daß Daria Nikolajewna ins Zimmer hineinschauen konnte. Ganz hinten am Fenster entdeckte sie die schamhafte Figur des Fischen. Nicht nur ihm, etwas näher zur Tür erblickte sie der flüchtige Zeig Terolesow. Selbe, der Neugier und sein Getöse, waren im Regelle. Terolesow war in Beinkleidern und einem feinen Hemde aus holländischer Leinwand, über das sich freizeweite die zwei roten Streifen der lebenden Soldatenträger legten. Sein Hemde blaues Kragen war glatt gestärkt, und er bemühte sich, es mit Hilfe einer Metallbürste noch mehr zu glätten. Terolesow schloß seine Füße in ihrer ganzen plastischen Vollendung der Stagen seines Hemdes war aufgetupft und die Welt über den Hüften aufgehängten Karmel ließen die muskulösen, dicht behaarten Arme deutlich erkennen.

Mit diesen Armen hob Terolesow ein langes russisches Handtuch, an dessen Enden rote Bänder geknüpft waren, und bearbeitete damit seine Füße und freizeweite seinen Haare aus städtische. Der Energie, mit welcher der liebenswürdige Ismail Petrovitch dieses Geschäft betrieb, ließ sich ohne weiteres erraten, daß die städtischen, machinellen und ungentieren Fortschritte, die eben noch durch die geläuterte Tür bis in den Saal gedrungen waren, von Terolesow herübertrug, während Terolesow nur wie eine Ente stehen und schlüpfen konnte. Der zurückstehende Terolesow, welcher die Tür schließend, setzte das rote Handtuch. Aber Terolesow hatte genügend Zeit gehabt, um das Handtuch mit seinem Mittelstiel zu überdecken, und er ließ sich die Gelegenheiten nicht nehmen, die Hausfrau durch sein Erscheinen ohne den Fischen zu erschrecken. Er warf schnell seine weiten Mantel über seine dünnen unvollkommenen Schultern und ließ den armen Terolesow, ihn am die Hand, ins Zimmer hinaus mit den Worten:

„Dann Du Deine Rolle hier nicht zu spielen magst, bis ich Dich zuhause mach.“

„Dann schloß er die Tür zum Kabinett, in dem sich der Fische noch befand, und setzte sich in seinem immerhin recht leiblichen Kostüm ungeniert neben die Hausfrau.“

„Hören Sie mal, Bisjulina, so geht das nicht, Herrchen.“ fing er an und sah sie ein weiteres Mal bei der Hand. „Sie haben Ihren Kauschen gar zu sehr vernachlässigt. Ich möchte ihn ein Viertel, weil er dem Fischen die Karmel beklagt hat, heute, heute, heute.“

„Meine Mutter ist keine Frau, sondern eine Frau!“ antwortete. „Daran sind Sie natürlich falsch. Sie haben ihn zu emancipiert, nicht wahr?“

„Und mit welcher veränderter Stimme fuhr er zurück fort: „Sie sind es.“

„Sagen Sie mir.“ Dieses Ja wurde in einem Ton gesagt, der das Herz der Bisjulina erschauern machte. Sie begriff, daß die grümelige Antwort gar nicht der getreuen Frage galt, sondern einer unangenehmen, deren heimlicher Sinn sie durch seinen Neugierde geradezu erschrekte, und darum schweigend lie. „Wer Terolesow ist nicht jeder.“

„Ja oder nein? Ja oder nein?“ drängte er mit wachsender Ungehalten.

„So langem Vorgesetzten war keine Zeit. Die Bisjulina ließ Terolesow dringlich an und begann lächeln:

„Ja, ich weiß.“

„Wer Terolesow unterredet sie hat: „Ja!“ rief er. „Ja!“ und damit genug! Weiter braucht Du mir nichts zu sagen. Gib mir dein Handchen. Gleich auf den ersten Blick sah ich erkannt, daß sie zusammengehören, und eine andere Antwort habe ich von Dir nicht erwartet. Jetzt keine Zeit verloren! Nimm mit Deine Liebe durch einen Kuss.“

„Wollen Sie nicht ein Glas Tee?“ harrmte Daria Nikolajewna, als ob die diese Worte nicht gehört hätte.

„Kommen mit nicht mit solchen Gefährten! Ich bin kein Teefreund.“

„Dann ich Ihnen Deine vielgeliebte Schwester“ flüsterte Daria, sich zum Tisch losmachend.

„Was?“ wiederholte Terolesow. „Du bist lieber als Marthen und Maria.“

„Und damit so er Madame Bisjulina an sich. „Das ist die Besessenen.“ flüsterte er und schloß ihr das rote Handtuch mit seinen Fingerringen.“

„Jetzt aber sag mir mal, warum bist Du eine so rentierte Wanda?“ fragte er unmittelbar nach dem Kusse, die Hand der Dame langsam Augen schloß.

„Ich bin gar nicht Wanda.“ beteuerte die Bisjulina heftig. „Ich bin eine kleine Hofdame.“

„Dem gilt keine Hofdame? Dem Maximilian von Meislo?“

„Und Terolesow wies laufend auf die schwarzen Streifen an ihren Händchen, ließ sie zu Seite und sagte: „Geh, wach Deine Hände.“

„Nicht wahr, ich habe ein heißes Herz?“ fragte er, ihre Verlegenheit ausnützend.

„Über Daria Nikolajewna rief ihre Hand los und erwiderte sornig: „Sie werden aber zu froh.“

„Ja, ja — ja — ja.“ Da frecht! Ganz und gar nicht, „zu“, sondern gerade, wie sich's gebührt,“ jodelte Terolesow und legte den anderen freien Arm um deren Seite.

„Sie sind ein ganz unerhörter Mensch! Sie vergessen, daß wir uns kaum kennen.“ flüchte Daria Nikolajewna entsetzt und rief sich ihm ins Los.

„Ich bin nicht unerhörter und ich vergesse auch nichts! Terolesow ist bloß klug, schlicht, natürlich und praktisch — weiter nichts! Terolesow denkt einfach so, wenn Du ein vernünftiges Frauenzimmer bist, dann weißt Du, warum Du mit einem Mann so intim redst, wie Du mit mir redest, hast weißt Du aber selber nicht, warum Du Dich so bemühtest, dann bist Du eine Gans und es hat keinen Sinn, Dich schonen zu behandeln.“

(Fortsetzung folgt.)

## Freiheit

Du bist nicht frei, wenn Du das Schlechte willst. Du bist nicht frei, wenn Du erwählst, was Du beizumachen freuden schaffst. Ein Sklave bist Du Deiner Leidenschaft. Doch führt der Weg zur Schönheit auch durch Not, — in der Kampf stellt den Tod, — daß Du erkennst und weißt. Du mußt, und vorwärts gehst Du mit laugender Lust, bleibst Deinem Ziel vollendet treu, dann bist Du frei!

Die Schönheit ist des Werdens Ende! Die Schönheit ist des Werdens Ziel! Vollendetes Gemütsleben. Der Weg zu wandeln verewußt. Nach diesem Ziel ist Freiheit!

Freiheit! Leopold Jacobsohn.

## Liebstecht-Dugenburg-Feier

Das revolutionäre Proletariat wird am 15. Januar mit ihrer tapfersten und höchsten Revolutionäre gedenken, die ihr Leben auf dem Altare der Revolution opferten: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 14. Januar 1919 und den ungenannten Märtyrern des Märzums gedenken!

Die tiefe Verehrung der revolutionären Arbeiter für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wird dadurch bewiesen, daß in allen Orten ohne Ausnahme — als eines selbstverständlichen — die Besetzungen mit die Gedenkfeste getroffen werden. Wir haben unseren Genossen zur Hilfe zu kommen, wenn wir ihnen nachstehend einige Programmempfehlungen mitteilen, die dazu geeignet sind, die Gedenkfeste entsprechend dem Leben und Wirken der Ermordeten anzupassen, d. h. sie proletarisch zu gestalten.

In den angestimmten Programmen nehmen die Sprechere einen besonderen Platz ein. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß sie bei den Teilnehmern einen tiefen Eindruck erwecken und eine gute Sprecherausführung am besten geeignet ist, das Denken, Fühlen und Handeln der wertigsten Bevölkerung zu verfeinern.

Programm I (mit großem Sprecher):

Chor: Trauermarsch zu Ehren der gefallenen Revolutionäre. Rezitation: Hymnus von Heinrich Heine. Vortragsung: „Troy aldem“ aus Liebknechts „Reden und Aufsätze“ (Seite 353).

Rezitation: „Kommunisten“ von Edwin Hoernle aus „Mein Genosse“, Verlag „Junge Garbe“.

Sprecher: „Wer fragt danach?“ „Der Bürger.“ „Der Prolet.“ „Auforderung zum Streik.“

Chor: „Entlebung von Dehm“, mit Orchesterbegleitung oder Markschaujanta.

Sprecher: „Kahneneid der roten Soldaten.“ Schlußchor: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit.“

Programm II (mit kleinem Sprecher):

Chor: Trauermarsch zu Ehren der gefallenen Revolutionäre. Sprecher: „Wer fragt danach?“ von Karsch. Aus: „Steh auf, Prolet.“

Rezitation: „An Karl Liebknecht“ von Ostas Karsch. (Aus: „Steh auf, Prolet.“) „Rote Fahne“ von 16. Dezember 1918, siehe Clara Zetkins Broschüre „Am Rosa Luxemburgs Stellung zur russischen Revolution“, S. 74 bis 76 oder auch Rosa Luxemburgs letzte Rede „Junge Garbe“, Januar 1919, und Clara Zetkins kleine Schrift „Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum Gedächtnis“.

Rezitation: „Kommunisten“ von Edwin Hoernle. (Aus „Mein Genosse“, S. 76.)

Chor: „Brüder, ergreift die Gewehre.“ Sprecher: „Wir werden im Streik!“ von Ostas Karsch. (Aus: „Steh auf, Prolet.“) „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

Chor: „Kahneneid der roten Soldaten.“ „Auf, Prolet.“

## Auflern

Von Johann Lassen

Neuport, Dezember 1922.

Auf der Broadway flammten Millionen und aber Millionen Lichter auf. Die Straße schimmte in wunderbarem Glanz. Männer und Frauen wogen auf und ab. Das gebräunte Gesicht einer Frau mit einer Kränze rötet. Ein Mann nähert sich ihr. Sie gehen lang ineinander. Der Mann und die Frau. Die Straße ist voll Glanz. Die Reflektoren leuchten die Straße immer in neuen Werten. In der heißen Nacht glüht Verlangen auf.

Ein vornehmer Restaurant. Die Tümel der Frau brecht das gemalte Bild hinten auf in der Nacht. Die manifizierten Finger sind das Resultat harter Arbeit. Das färben des Haars hat einen ganzen Vormittag gefordert. Die leuceren Händchen haben eine Stunde lang die glänzende Fahrtrise gerieben. Auch die Lippen schimmern vor keine kleine Arbeit. Die Augenbrauen verlangen eine besondere Kunst, und die Duftstoffe, welche sie umhüllt, hat auch nicht geringe Mühe gefordert.

Sie neigen sich zueinander. Sie lieben sich nicht. Aber jetzt ist die Frau schön und duftend. Dieses wahrlich endende Wunder besitzt die Gesellschaften des Mannes auf.

Der Mann betrachtet sie wie ein leuchtendes Spielzeug. „Morgen werden wir auch einzeln.“

„Du meine Liebe.“

In den Augenwinkel der Frau erscheint süßliches Lächeln. „Auflern, ach ich liebe Auflern.“

Der Mann flüstert: „Ja, Auflern sind sehr gut, angenehm, pikant, fein und sie helfen den Gezeiten.“ Die Frau lacht. „Ja, wirklich.“ Ihre Hände verstrampfen sich ineinander.

Wartemahl. Es dauert lange. Ist kein und erfreulich. Dann die Auflern. Krumme Jagd. Die Haare springen. Die Auflern haben ihre Schuldigkeit getan.

„Ist das Glück nicht vollkommen.“

Aber ...

Getren haben wir einen Bericht gelesen. „In den Auflern-Konferenzen sind von 544 dort beschäftigten Kinderarbeitern 322 Kinder 6 bis 14 Jahre alt. Zwei Kinder sind unter sechs Jahre alt.“

„In diesen Fabriken müssen sie eine schwere und furchtbare Arbeit verrichten. Sie sind geblüht, denn die Mädchen und Auflern sind oft voll furchtbarer Splitter und sie verurteilen schwere Verletzungen und Vergiftungen ... Es wurde am meisten hilfreich, daß in den Auflernarbeitern der größte Teil der Arbeit von Kindern verrichtet wird ... In den Fäbriken haben die Arbeiter ihre noch nicht neun Monate alt. Säuglinge mitgenommen. Die Frauen- und Kinderarbeiter der Auflernkonferenzen leben in größtem Elend unter ungelieblichen Lebensumständen, in schmutzigen, leuchtenden Wohnungen. Die meisten Häuser sind voll Müll und Fäulnis. Die Wohnhäuser gehören mit geringer Ausnahme dem Kapitalisten.“

„In jedem Dunkel leben die Bewohner der Auflernfabriken. Das große Kapital hat Scharen kleiner Kinder zur Arbeit gezwungen. In Elend, Leid und Schmutz und Freudigkeit, ewigem Schatten des Todes, nehmen sie aus den Auflernfabriken die gamselbstigen Blüten.“

Die Augen glanzten weiter. Das ist der Preis der perfekten Schwestern geheimen Salons, der glänzenden Kleider, der pikanten Auflern. In jedem belasteten Bissen lebt das Blut und der Schmerz des Proletariats. In den Fabriken Mühseligkeit, Qualitäten und Fortlaben fallen kleine Kinderkörper vor Arbeit erschöpft hin. Von Zeit zu Zeit werden kleine Leichen begraben. Bekannte und unbekannt, die an der Front der Arbeit gefallen sind. Wie frisch gealterten Gefährten schalen sie die Auflern. Wichtige Menschen, die vom Broadway, von der Fifth Avenue, von den Anlaufstellen, von den Auflernsalons, von all der Pracht, die mit einem Auflernleben zusammenhängt, nicht einmal zu träumen wagen, in vollständig gar nichts davon ahnen, denn — sie können ja nicht leben.“

Die Fabrikanten hatten ihre Klaven in Dummheit, denn nur so ist es ihnen möglich das zu tun, das ihnen genügt.

## Erlauschtes und Erlebtes

Ich fahre im D-Bus der Straße Hildesheim-Halberstadt. Im Mittel fahr ich besonders sich noch zwei gegenüber, die sich aussehende Bürger. Auf deutsch Geheiß. Sie unterhalten sich ganz laut und ungeniert über ihre Geheiß. Durch ihre ganze Unterhaltung klingt andauernd ein Ton: noch nie ist es so leicht gewesen, Geld zu verdienen und mühelos Millionen zu werden, als gerade jetzt. Man läuft sich einfach Mühen auf. Die Welt wird schon weiter fallen.

Die Unterhaltung schließt nun auf ein anderes Gebiet. Sie sprechen über die geradezu selbsthaften Köhne der Landarbeiter, die nach ihrer Meinung ein komfortables Dasein führen. Nach einer Weile jammern sie über die Not der Kleinrentner.

Mit meiner dämlichengewordenen Bemerkung, daß sie doch eigentlich keine Berechtigungen haben, über das Elend jener Leute zu jammern, denn aus ihrem vorhergehenden Gespräch sei doch klar ersichtlich, daß es doch gerade sie sind, welche die Not aus dieser Leute herausbeschworen haben und diese täglich vergrößern, greift ich in ein Zwischenstück. Es brach ein wüster Redeschwall los über die Kommunisten, die Regierung und vieles andere mehr. „Vertreter an die Wand stellen“ und dergleichen mehr waren noch Schmeicheleien im Vergleich zu anderem, was gesprochen wurde.

Ich müßte, daß alle jene Reden einmal Gelegenheit hätten, einen Blick in diese abgrundtiefen Klaffen der Schieber und Börsenspekulanten zu tun, die noch immer den glatten Worten dieser Leute glauben, dabei aber nicht deren doppeltes Gesicht sehen. Sie würden sich mit Wäpchen von jener Clique wenden und zur Kenntnis gelangen, daß es nur einen Weg gibt, der aus dem Elend führt, den Weg des radikalsten Klassenkampfes.

Ich fahre im Wartsaal 4. Klasse des Bahnhofs Görlitz. Alle Augenblicke Fortschrittsfortschritte und hier heute die Geschwindigkeit zu beobachten, daß die Schöne eigentlich schon recht auf Fortschritte im Bore gemacht hat. Einer von diesen Beamten war besonders auf Arbeiter zu dreifert. Inbauender hatte er Anmerkungen mit Proleten. Bis er denn auch einen plötzlich von hinten nach in einer Weise vor sich herlosch, die die Dressur auf den Mann verriet.

Die Arbeiter zahlen Steuern, die Schupo lernt dafür hocken. „Ja, so, noch mehr, noch mehr, noch mehr, das ist, denn die Proleten bekommen immer mehr Hunger, und wenn die Schupo Hunger hat, kann sie leicht mit werden. Es ist darum auch, wenn man sich Zeit einnimmt, sie zu pöhlen.“